



Positionspapier der Denkfabrik DZG

Zukunft statt Zerrbild – Die Gastwelt als Schlüssel zu lebendigen Innenstädten

Stadtbilddebatte braucht neue Perspektiven



Leerstand, Frequenzverluste, geschlossene Läden: Viele Innenstädte in Deutschland haben ihre Funktion als lebendige Zentren verloren. Der Strukturwandel im Handel ist Realität: Online-Shopping dominiert zunehmend, klassische Einzelhandelsflächen verlieren an Relevanz. Gleichzeitig rückt das „Stadtbild“ ins Zentrum politischer Debatten, bedauerlicherweise nicht nur mit sachlichem Fokus. Versuche, das Erscheinungsbild unserer Innenstädte über die Menschen zu definieren, die sich dort aufhalten – und nicht über die Qualität der Räume, ihre Nutzung oder ihre Funktion –, gehen fehl.

Diese Debatte, wie sie gerade geführt wird, greift aus Sicht der Gastwelt zu kurz. Wer echte Lösungen will, muss an den Ursachen arbeiten, nicht allein Symptome beschreiben. Klar ist: Leerstand und Perspektivlosigkeit ziehen soziale Problemlagen an – nicht umgekehrt. Das gilt unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder Hautfarbe. Statt unfruchtbarer Debattenverläufe brauchen wir echte Standortpolitik für unsere Innenstädte, die über den Handel und seine unbestreitbaren Herausforderungen hinausschaut und Städte multifunktional mit hoher Aufenthaltsqualität entwickelt. Wichtig dabei: Wir müssen wissen, wo liegen die Potenzen und Lösungsmöglichkeiten.

Die Denkfabrik Zukunft der Gastwelt (DZG) ist sich sicher: Die Gastwelt in ihrer ganzen Breite ist die Zukunft der Innenstädte.

Gastronomie, Freizeitwirtschaft, Kinos, Hotellerie und Foodservice – zusammen bilden sie die Gastwelt, ein Netzwerk aus Treffpunkten, Arbeitgebern und Impulsgebern. Eine Studie des IFH Köln aus dem Frühjahr 2025 zeigt: Bereits 40 % der Innenstadtbesucher nennen gastronomische Angebote als Hauptaufenthaltsgrund. Die Gastwelt prägt damit das Erleben, die Identität und die Aufenthaltsqualität von Stadtzentren. Es ist – gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Stadtbild-Debatte – an der Zeit, diesen Wandel politisch anzuerkennen und im Interesse der Innenstädte und Zentren auch gezielt zu unterstützen.

Fünf Impulse für eine innenstadtorientierte Gastwelt-Politik

1. Förderprogramme anpassen – neue Anker anerkennen

Förderprogramme des Bundes und der Länder müssen die Gastwelt explizit adressieren – als eigenständigen Anker städtischer Infrastruktur, nicht nur als Beiwerk des Handels. Multifunktionale Nutzungskonzepte gehören in jede Innenstadtstrategie, die Förderung der Gastwelt bei Konzeptionierung, Gründung und Betrieb auf die tägliche Agenda der Wirtschaftsförderung in den Kommunen.

2. Steuer- und Abgabenpolitik neu denken

Die Gastwelt braucht faire Rahmenbedingungen: Eine dauerhafte Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Speisen (7 %), eine Stromsteuersenkung auf EU-Mindestniveau und gezielte Entlastungen bei Bürokratie und Gebühren sind notwendig, um Investitionen in Qualität und Service zu ermöglichen. Tragfähige Konzepte brauchen gute Rahmenbedingungen, um die Zentren zu beleben und dauerhaft zu bespielen. Und: Die Gastwelt braucht Freiräume um ihren Beitrag zur Reaktivierung der Innenstädte leisten zu können.

3. Fachkräfte gezielt fördern – auch für die Innenstadt

Die Gewinnung und Bindung von Fachkräften ist zentral. Gefragt sind gezielte Förderinstrumente, schnellere Anerkennungsverfahren auch für ausländische Qualifikationen und Unterstützung beim Aufbau geeigneter Ausbildungspfade. Fachkräftepolitik ist somit auch Politik für die Innenstädte.

4. Aufenthaltsqualität messbar machen – und fördern

Städtebau muss sich an der realen Nutzung orientieren. Aufenthaltsqualität durch Gastronomie, Sauberkeit, Beleuchtung, Sitzgelegenheiten und Kulturangebote ist zentral für das subjektive Sicherheitsempfinden und sollte gezielt gefördert werden. Die Innenentwicklung von Stadt- und Dorfkernen sollte stärker gefördert werden.

5. Debatten um Stadtbild neu rahmen – mit Mut zur Zukunft

Die aktuelle Debatte um unser Stadtbild muss produktiv gewendet werden: Statt über ein verengtes Stadtbild zu klagen, sollte Politik auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene einen Zukunftsdialo g zu den Innenstadthemen der Zukunft starten: Wie soll das Stadtbild von morgen aussehen – und wer trägt dazu bei? Dazu braucht es den politischen Willen und Strukturen zum Austausch vor Ort

Die Gastwelt ernst nehmen: Innenstädte zukunftsfähig gestalten

Die Gastwelt ist kein Dekor. Sie ist systemrelevant für das Funktionieren und Erleben unserer Städte. Ihre wirtschaftliche und soziale Bedeutung ist messbar – mit 6,1 Millionen Beschäftigten, 11,2 Prozent BIP-Anteil und Präsenz in fast allen 11.000 Kommunen. Innenstädte brauchen genau das: Vielfalt, Frequenz und Verlässlichkeit.

Die Politik ist jetzt gefordert, die Stadtbild-Debatte positiv zu wenden und Zukunft zu gestalten. Die Gastwelt ist bereit, ihre Rolle als Arbeitgeber, Treffpunkt und Anker in den Städten wahrzunehmen.

+++ Weitere Informationen finden Sie auf: [zukunft-gastwelt.de](https://www.zukunft-gastwelt.de) +++

Impressum

Denkfabrik Zukunft der Gastwelt (DZG)

Tourismus, Hospitality, Foodservice & Freizeit

Powered by Union der Wirtschaft e.V.

Chausseestraße 48a, 10115 Berlin

Vorstand: Dr. Marcel Klinge (Sprecher), Christa Stienen

Aufsichtsrat: Gerhard Bruder, Homeira Amiri

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg,

VR 39127B Lobbyregister-Nr.: R000068

Verantwortlich:

Dr. Marcel Klinge

zukunft-gastwelt.de

Bei Rückfragen:

denkfabrik@zukunft-gastwelt.de

© DZG 2025 / Stand: 29.10.2025